

Botschaft zur Statutenänderung

In den Gemeinden Albula/Alvra und Lantsch/Lenz sind im Sommer 2019 Initiativen eingereicht worden, welche auf der Volksschule einen Wechsel der Schulsprache von Rumantsch Grischun auf Rumantsch Surmiran per Schuljahr 2020/2021 verlangen. Anlässlich einer Besprechung mit den Initianten wurde vereinbart, dass ein allfälliger Wechsel der Schulsprache frühestens auf Schuljahr 2021/22 möglich wäre. Gemäss Art. 37 der Statuten des consorzi da scola Val Alvra dafora beantragt der Schulrat aus diesem Grund eine Änderung der Statuten. Das Volksschulwesen der betroffenen Schulen (Kindergarten/Primarstufe und Oberstufe) wird in zwei Schulverbänden mit unterschiedlicher Zusammensetzung der Mitgliedsgemeinden geregelt.

Art. 2, Zweck, bisher:

Der Schulverband führt den romanischsprachigen Kindergarten und die romanischsprachige Primarschule der zwei Gemeinden Albula/Alvra und Lantsch/Lenz.

Neu soll der Art. 2, Zweck, heissen:

Der Schulverband der zwei Gemeinden Albula/Alvra und Lantsch/Lenz führt den romanischsprachigen Kindergarten und die romanischsprachige Primarschule im Idiom Surmiran.

Die geänderten Statuten ersetzen die Statuten vom 01.01.2015 und treten per 01.08.2021 in Kraft.

Gemäss Art. 37 erfordert eine Änderung der Statuten eine Mehrheit der Stimmenden und der Zweck kann nur geändert werden, wenn beide Schulverbandsgemeinden zustimmen. Dies bedeutet, stimmt eine der beiden Schulverbandsgemeinden Albula/Alvra oder Lantsch/Lenz der Statutenänderung nicht zu, bleiben die aktuellen Statuten rechtskräftig und die Schulsprache bleibt Rumantsch Grischun.

Erläuterungen

Rumantsch Grischun in der Volksschule im Albulatal

Prof. Heinrich Schmid von der Universität Zürich erarbeitet 1982 im Auftrag der Lia Rumantscha die «Richtlinien für die Gestaltung einer gesamtbündnerromanischen Schriftsprache Rumantsch Grischun».

2003 beschliesst der Grosse Rat aus Spargründen Schulbücher ab 2005 nur noch in RG zur Verfügung zu stellen. 2004 beschliesst die Bündner Regierung das Konzept zur Einführung von Rumantsch Grischun in der Schule. Im Zentrum stehen drei Varianten der Einführung: Pionier, Standard und Konsolidierung. Jede Variante umfasst drei Phasen: Rumantsch Grischun passiv, Rumantsch Grischun aktiv und pädagogische Unterstützung. Das Val Müstair beginnt im Schuljahr 2005/06 mit der Phase des Rumantsch Grischun passiv.

23 Pioniergemeinden beginnen im Schuljahr 2007/08 mit der Alphabetisierung in Rumantsch Grischun. Im Albulatal sind dies Alvaschein, Brienz/Brinzauls, Tiefencastel, Lantsch/Lenz, Mon und Stierva.

Ab dem Schuljahr 2013/14 wird im Kanton Graubünden das Koexistenzmodell gelebt. Dies sieht ein Nebeneinander von Idiomen und Rumantsch Grischun vor. Schülerinnen und Schüler werden zudem im Unterricht für sprachliche und kulturelle Vielfalt sensibilisiert. Diese Auseinandersetzung dient dazu, die Sprachkompetenzen und das Sprachgefühl zu vertiefen. 2016 genehmigt die Bündner Regierung den Lehrplan 21. Ab Schuljahr 2018/19 wird dieser in Kraft gesetzt. Der Lehrplan 21 hält sich ans Prinzip, dass die Gemeinde entscheidet, welche Alphabetisierungssprache unterrichtet wird. Gemäss Regierungsbeschluss gibt es in ideomatischen Schulen keine elementaren Anforderungen was das Rumantsch Grischun angeht. Auf der Sekundarstufe I bekommen auch diese Schüler und Schülerinnen dieser Schulen die Möglichkeit, Texte in Rumantsch Grischun und in den anderen Idiomen zu hören und zu lesen.

Die Situation zeigt sich aktuell an den romanischen Volksschulen folgendermassen:

Rumantsch Grischun als Alphabetisierungssprache kommt im Surses an den Schulen in Savognin, im consorzi da scola Val Alvra dafora an der Schule Lantsch/Lenz zum Zug. Die zweisprachige Schule von Trin, die zweisprachigen Klassen in Domat/Ems und Chur unterrichten zu 50 % auf Deutsch und zu 50 % auf Rumantsch Grischun.

Alle anderen romanischen Schulen unterrichten in ihrem Idiom, die anderen zweisprachigen Schulen Deutsch/Idiom.

Was bedeutet eine Änderung der Alphabetisierungssprache und wie erfolgt der Wechsel?

Im Kindergarten wird bereits das Idiom Surmiran gesprochen und gelernt. Für den Kindergarten hat der Wechsel der Schulsprache keine Auswirkung. Mit dem Eintritt in die erste Klasse werden die Kinder alphabetisiert. Die Schriftsprache ist zurzeit das Rumantsch Grischun. Es wird auf Rumantsch Grischun gelesen, geschrieben und zum Teil auch gesprochen. Die Umgangssprache ist Surmiran.

Entscheidet sich eine Gemeinde für einen Wechsel der Schulsprache vom Idiom zum Rumantsch Grischun oder umgekehrt, erfolgt dieser aufbauend von Schuljahr zu Schuljahr (Art. 32, Abs. 1 kantonales Schulgesetz und Bundesgerichtsentscheid vom 12. Juli 2013).

Ab der 3. Klasse wird die erste Fremdsprache eingeführt. Dies ist an den romanischen Schulen Deutsch. Weiterhin wird während 5 Wochenlektionen das Fach Romanisch unterrichtet. In den anderen Fachbereichen, mit Ausnahme der Fremdsprache, wird Romanisch gelesen, geschrieben und auch gesprochen. Ab der 5. Klasse wird zusätzlich Englisch, die zweite Fremdsprache, eingeführt. An der zweisprachigen Oberstufe, findet der Unterricht in Deutsch statt. Während drei Wochenlektionen werden die romanischen Jugendlichen in Romanisch unterrichtet.

Im Moment sind für den Romanischunterricht die Lehrmittel in Rumantsch Grischun ausnahmslos für die 1.-9. Klasse vorhanden. Für das Fach Mathematik sind die Lehrmittel für die 1. bis 6. Klasse vorhanden. Für diese Klassen ist auch ein Lehrmittel für das Fach Natur und Technik erschienen. Für die 5. und 6. Klasse gibt es das Lehrmittel für das Fach Medien und Informatik in Rumantsch Grischun. Für das Fach Ethik, Religionen und Gemeinschaft sind für die 1.-3. Klasse Lehrmittel vorhanden.

Das Amt für Volksschule stellt mit einem Jahr Vorlaufzeit im Rahmen ihres ordentlichen Budgets idiomatische Lehrmittel für den Romanischunterricht und für den Mathematikunterricht bereit.

Anschluss an die Volksschule

Alle Berufsschulen im Kanton Graubünden unterrichten nicht auf Romanisch. Es ist also für 80 % der Schulabgänger unbedeutend, in welchem Romanisch sie unterrichtet wurden. An den Mittelschulen besteht im Gymnasium die Möglichkeit, eine zweisprachige Maturität zu erlangen, nämlich Deutsch/Romanisch. Dabei werden zwei Fächer in Romanisch unterrichtet, aktuell Geschichte und Biologie.

An der Pädagogischen Hochschule Graubünden werden freiwillige Sprachkurse angeboten. Im romanischen Studiengang werden 30 % der Veranstaltungen ganz oder teilweise auf Romanisch angeboten. Bei der Ausbildung in Erstsprache und Zweitsprache wird die Sprachkompetenz vorausgesetzt und mittels Eignungstest ermittelt. Angehende Lehrpersonen werden an der Pädagogischen Hochschule Graubünden mit Rumantsch Grischun konfrontiert. Es besteht die Möglichkeit, einen Sprachkurs mit Zertifikat abzuschliessen.

Empfehlung des Schulrates des consorzi da scola Val Alvra dafora

Die Schulbehörden der betroffenen Schulen haben sich intensiv mit der eingereichten Initiative auseinandergesetzt. Sie betrachten es als wichtig, dass in den Gemeinden Albula/Alvra und Lantsch/Lenz der Kindergarten, die Primarschule und die Oberstufe weiterhin Romanisch geführt werden.

Der Schulrat consorzi da scola Val Alvra dafora sieht beide Unterrichtssprachen, sowohl Rumantsch Grischun als auch Rumantsch Surmiran als gleichwertig an. Die Mehrheit der Schulräte empfehlen den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Initiative anzunehmen.